

bezog. – Alessandro PALAZZO, „Plato dicit quod formae dantur secundum merita materiae“: la fortuna di una sentenza platonica nelle opere di Eckhart (S. 341–372), untersucht die unterschiedlichen Funktionen der auch von anderen Autoren zitierten, auf den Timaeus zurückgehenden Sentenz in Eckharts Schriften, wobei sich auch Schlüsse auf dessen Arbeitsweise ergeben. – Mario MELIADÒ, La teologia delle scuole filosofiche antiche: Eimerico di Campo e la dossografia del „Centheologicon“ (S. 385–412), stellt die Auseinandersetzung des Philosophen, der an den Universitäten von Köln und Löwen gelehrt hat und wahrscheinlich ein Lehrer des Cusanus war, mit den antiken Philosophenschulen in ihrer zukunftsweisenden Originalität vor. Während an den Universitäten eine Instrumentalisierung der doxographischen Nachrichten im Streit zwischen via moderna und via antiqua üblich war, behandelt Heymerich die überlieferten Lehren der Philosophie als mehr oder weniger gleichberechtigte Zugangsweisen zur Wahrheit, die letztgültig durch den menschlichen Geist ohnehin nicht erfasst werden kann. – Silvia NEGRI, La quaestio „De salvatione Aristotelis“ del tomista Lamberto di Monte (S. 413–440), verortet die Stellungnahme des Kölner Professors zu einer im 15. Jh. vieldiskutierten Frage innerhalb der Kontroversen zwischen Albertisten und Thomisten an der Kölner Univ. – Weitere Aufsätze befassen sich mit byzantinischer Philosophie, mit Dantes *Divina Commedia*, mit Boccaccio und Savonarola. V. L.

Cédric GIRAUD, La naissance des intellectuels au XII^e siècle, *Annuaire-Bulletin de la Société de l'histoire de France* 2010 (erschienen 2014) S. 23–37, bietet ein weites Panorama über das Geistesleben, v. a. Frankreichs, im 12. Jh.
Rolf Große

Sabine SCHMOLINSKY, Präsentierung – Verfahren der Vergegenwärtigung im Mittelalter, *FmSt* 46 (2012) S. 369–372, leitet eine Abfolge von sechs Beiträgen ein, die 2011 in Erfurt auf der 18. Jahrestagung des Brackweder Arbeitskreises für Mittelalterforschung vorgetragen wurden und ihren gemeinsamen Fluchtpunkt in dem als Gesamttitel gewählten Begriff haben sollten: Kristin BÖSE, Das Kreuz an der Schwelle. Strategien der Vergegenwärtigung in nordspanischen Handschriften des 10. und 11. Jahrhunderts (S. 373–389, Abb. 42–49); Jan CLAUSS, Die Salbung Pippins des Jüngeren in karolingischen Quellen vor dem Horizont biblischer Wahrnehmungsmuster (S. 391–417); Michael BRAUER, Im Antlitz der Weisheit. Literarische und politische Vergegenwärtigung Karls V. [von Frankreich] im „*Livre des fais*“ der Christine de Pizan (S. 419–435); Bernd ROLING, Vergegenwärtigungen und Transformationen eines Mythos. Die Historisierung Merlins und Taliesins zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit (S. 437–483); Susanne HÄRTEL, Wie sich die Dinge präsentieren. Auf den Wegen jüdischer Grabsteine aus Regensburg (S. 485–511, Abb. 50–66); Christian SCHOLL, Zur Präsentierung imaginärer Ursprünge. Einige Beispiele aus der jüdischen Geschichte des Mittelalters (S. 513–532). R. S.
